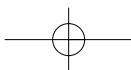


Im Dienste der Bürger Europas

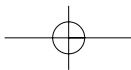
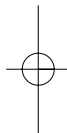
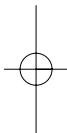
Was die Europäische Kommission für Sie tut





Inhalt

Einleitung	3
Rolle der Kommission	4
Aufbau	6
Personal	8
Einstellung	10
Leben in der Kommission	12
Haushalt	14
Ihre Stimme in Brüssel	16
Kontrolle und Ausgleich	18
Sprachen	20
Im Dienste der Bürger	22
Zur Vertiefung	22

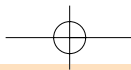


Einleitung

Die Europäische Union ist nun Heimat für die Bürger aus 25 europäischen Ländern. EU-Entscheidungen, wie die Einführung des Euro oder Maßnahmen zum Umweltschutz, können sich unmittelbar auf unser Alltagsleben auswirken. Nach Auffassung vieler Menschen werden solche Entscheidungen nicht in Brüssel, dem Hauptsitz der Union, sondern „von“ Brüssel getroffen. Es ist als ob geheime Kräfte am Werk wären, losgelöst vom Rest Europas und deren Aufgabe darin bestehen würde, den 455 Millionen Bürgern ihren Willen aufzuzwingen.

In Wahrheit verhält es sich ganz anders. Die Entscheidungen sind das Ergebnis eines offenen demokratischen Prozesses, an dem die drei wichtigsten EU-Organe beteiligt sind: Europäisches Parlament, EU-Ministerrat und Europäische Kommission. Da ein Interessenausgleich zwischen 25 Ländern gefunden werden muss, sind die einzelnen Beschlussverfahren zwangsläufig kompliziert, aber völlig transparent.

Diese Broschüre befasst sich mit der Europäischen Kommission, dem größten der drei Organe. In knapper und verständlicher Form wird erläutert, was die Kommission tut und wie sie arbeitet. Vorgestellt werden auch einige Bedienstete der Kommission, ganz normale Europäer wie wir alle, die sich dafür einsetzen, dass die EU in unserem gemeinsamen Interesse funktioniert.



© Lawrence Lawry/Photodisc Red/Getty Images

Im Dienste der Bürger Europas

Rolle der Kommission

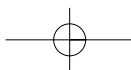
Der Ursprung der Europäischen Union geht zurück auf die Übereinkunft der Mitgliedstaaten, ihre Interessen und sogar ihre Souveränität in bestimmten Schlüsselsektoren und Politikbereichen zusammenzulegen, um so Frieden, Wohlstand und Sicherheit für ihre Bürger zu schaffen. All dies wird in den Gründungsverträgen der EU ausgeführt.

Der Europäischen Kommission kommt eine tragende Rolle zu, damit die EU ihre Versprechungen einlösen kann. Die Befugnisse und Zuständigkeiten der Kommission wurden in dem Maße erweitert, wie sich die Union neue Tätigkeitsbereiche erschlossen hat. Generell nimmt die Kommission drei verschiedene aber gleichermaßen wichtige Aufgaben wahr.

Erstens erarbeitet sie Vorschläge für neue Rechtsvorschriften, über die dann der Rat und das Europäische Parlament entscheiden. Sie sind es, die letztendlich die Vorschläge der Kommission förmlich annehmen oder ablehnen.

Zweitens verwaltet die Kommission ein breites Spektrum von EU-Maßnahmen, die von der Landwirtschaft über die Lebensmittelsicherheit bis hin zum Schutz der Verbraucher vor skrupellosen Unternehmen reichen. Die Kommission kann beispielsweise gegen Unternehmen, die Märkte manipulieren um Preise und Profite hochzuhalten, Geldbußen in Höhe von mehreren Hundert Millionen Euro verhängen.

Drittens hat die Kommission darüber zu wachen, dass die vom Rat und dem Europäischen Parlament verabschiedeten Rechtsvorschriften in allen Mitgliedstaaten korrekt und einheitlich angewandt werden. In der Europäischen Union mit ihrem Binnenmarkt und dem freien Personenverkehr ist es unabdingbar, dass alle Bürger vor dem EU-Recht gleich sind, ungeachtet ihres Wohnsitzlandes. Aufgrund dieser Funktion wird die Kommission mitunter als „Hüterin der EU-Verträge“ bezeichnet.



Etwas bewirken



© Reporters

Die Vorstellung, Kommissionsbedienstete würden Regeln festlegen, ohne sich um deren Folgen zu kümmern, entspricht keinesfalls der Realität. In der Tat ist die Entscheidungsbildung in der EU ein demokratischer Prozess, an dem die Kommission, 25 nationale Regierungen, das Europäische Parlament und viele andere beteiligt sind. Matthias Langemeyer, der an den Verhandlungen über die EU-Erweiterung 2004 auf 25 Länder und an Gesprächen mit potenziellen Beitrittskandidaten teilnahm, arbeitet im Zentrum dieses demokratischen Prozesses.

„Bei den Beitrittsverhandlungen hat unsere Dienststelle in erster Linie die Aufgabe, sich die Anliegen der Kandidatenländer anzuhören. Wir versuchen unser Möglichstes, diesen gerecht zu werden, aber wir müssen auch die Standpunkte anderer Dienststellen berücksichtigen, in meinem Fall der zuständigen Kollegen in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz. Außerdem müssen wir uns um Fairness gegenüber den europäischen Landwirten und Verbrauchern bemühen.“

Die Verhandlungsposition der EU wird von der Kommission ausgearbeitet, muss aber von den Mitgliedstaaten bestätigt werden, bevor sie den Kandidatenländern unterbreitet wird. Diesen Vorgang sieht Matthias als

Problemlösungsprozess und nicht als Konfrontation. „Wenn im EU-Rat zwischen den 25 Mitgliedstaaten und der Kommission ein Kompromiss gefunden wird, der alle zufrieden stellt, kann man sehen wie Europa jeden Tag weiter wächst. Und mir macht es Freude, mich mit Themen zu befassen, die so viele Menschen berühren.“

Nach dem Schulbesuch in Frankreich und Deutschland studierte Matthias Agrarwissenschaften in Bonn und Toulouse. Dies erwies sich als Sprungbrett für eine internationale Karriere, denn seit Studienabschluss arbeitet Matthias ununterbrochen für die EU.

Während der ersten beiden Jahre in Brüssel analysierte Matthias, im Rahmen einer Kooperation europäischer Universitäten mit der Kommission, die Agrargesetzgebung. Daran schlossen sich die Entsendung als „junger Experte“ zur EU-Delegation in Barbados und ein Vertrag als Hilfskraft in Brüssel für die Verwaltung von Hilfsprojekten im Nahen Osten an. Es folgte eine Beschäftigung als EU-Zeitbediensteter in Belgrad, wo es um die Unterstützung serbischer Landwirte nach dem Balkankonflikt ging, eher er in 2003 zum EU-Beamten ernannt wurde.

Matthias Langemeyer

GEBOREN:

1967 in
Celle, Deutschland

POSITION:

Verhandlungsführer für
Landwirtschaft und
Lebensmittelsicherheit bei
den Verhandlungen mit den
Kandidatenländern

Aufbau

Beginnen wir mit der Definition. Der Begriff „Europäische Kommission“ bezieht sich in erster Linie auf die 25 Kommissionsmitglieder, die für eine Amtszeit von fünf Jahren von den Regierungen der 25 Mitgliedstaaten – ein Kommissar je Land – ernannt und vom Europäischen Parlament bestätigt werden, bevor sie ihr Amt antreten. Auf diese Weise ist ihre demokratische Legitimität gesichert. Danach legen sie vor dem Europäischen Gerichtshof einen Eid ab, mit dem sie sich zu Unparteilichkeit verpflichten.

Die amtierende Kommission unter ihrem Präsidenten José Manuel Barroso aus Portugal trat im November 2004 ihr fünfjähriges Mandat an.

Aber die „Kommission“ ist auch eine Organisation mit 25 000 Bediensteten, die in verschiedenen Dienststellen, so genannten Generaldirek-

tionen (GD) arbeiten. Jede GD ist für einen bestimmten Politikbereich zuständig wie Landwirtschaft, Wettbewerb, Wirtschaft und Finanzen und untersteht der direkten Verantwortung eines Kommissionsmitglieds.

Die Kommission beschäftigt nicht mehr Bedienstete als etwa die Kommunalverwaltung einer mittelgroßen europäischen Stadt. In dieser Hinsicht wird der europäische Steuerzahler reell bedient.

Die meisten Kommissionsbediensteten arbeiten in Brüssel, mehr als 2 500 versehen ihren Dienst in Luxemburg. Die Kommission verfügt über Vertretungen in allen 25 EU-Ländern und unterhält weltweit mehr als 100 Delegationen, die sich mit Themen wie Handel und Entwicklung sowie humanitäre Hilfe befassen.

Die Generaldirektionen der Kommission

Politikbereiche

Beschäftigung, soziale
Angelegenheiten und
Chancengleichheit
Bildung und Kultur
Binnenmarkt und Dienstleistungen
Energie und Verkehr
Fischerei und maritime
Angelegenheiten
Forschung
Gemeinsame Forschungsstelle
Gesundheit und Verbraucherschutz

Informationsgesellschaft und
Medien
Justiz, Freiheit und Sicherheit
Landwirtschaft und ländliche
Entwicklung
Regionalpolitik
Steuern und Zollunion
Umwelt
Unternehmen und Industrie
Wettbewerb
Wirtschaft und Finanzen

Außenbeziehungen

Amt für humanitäre Hilfe (ECHO)
Außenbeziehungen
Entwicklung
Erweiterung
EuropeAid – Amt für
Zusammenarbeit
Handel

Allgemeine und interne Dienste

Amt für amtliche
Veröffentlichungen

Beratergremium für europäische
Politik
Datenverarbeitung
Dolmetschen
Europäisches Amt für
Betrugsbekämpfung
Eurostat
Generalsekretariat
Haushalt
Interner Auditdienst
Juristischer Dienst
Personal und Verwaltung
Presse und Kommunikation
Übersetzung

Mit Entwicklungsländern arbeiten



Die EU ist der weltweit größte Handelspartner und Geldgeber und unterhält besondere Beziehungen zu 78 Ländern in Afrika, der Karibik und dem Pazifischen Raum (AKP-Staaten). Jeremy Lester hat sich auf die Arbeit mit diesen Ländern spezialisiert.

Seit Beginn seiner Laufbahn bei der Kommission ist Jeremy in der Entwicklungskooperation tätig; auf diesem Gebiet erwarb er einen Masterabschluss an der britischen Universität von East Anglia. Bevor er 1976 zur Kommission kam, verbrachte er drei Jahre in Lesotho.

Seitdem übt er seine Tätigkeit sowohl in Brüssel als auch vor Ort bei den EU-Delegationen in Madagaskar, Ruanda und jetzt Niger aus. Die Delegationen haben eine doppelte Funktion: Sie sollen nicht nur den Menschen des Gastlandes dienen, sondern fungieren auch als lokaler Horch- und Basisposten für die Kommissionsdienststellen in Brüssel, die sich mit Themen wie Entwicklungskooperation, Handel, Außenbeziehungen und humanitäre Hilfe befassen.

Als Leiter der Delegation in Niger ist Jeremy für 45 Mitarbeiter und das

größte Entwicklunghilfeprogramm des Landes verantwortlich. „Auch wenn wir hier mehr als 4 000 km von Brüssel entfernt sind, verleihen gerade die Kommissionsprogramme in Ländern wie diesem der EU größte Sichtbarkeit. Ich freue mich, dass die Kommission in Niger den Wandel und die Entwicklung unterstützt und bereit ist, riskante Projekte zu fördern. Wer kein Risiko eingeht, ist zum Scheitern verurteilt. Ein von der lokalen Bevölkerung gegrabener Brunnen wird Bestand haben. Ein von auswärtigen Helfern gegrabener Brunnen wird schon bald nach deren Abzug nicht mehr genutzt.“

Zum Ausgleich arbeitet Jeremy in seinem Garten. „Das langsame Wachsen eines Gartens hilft mir, das Gleichgewicht zu halten. Ich bin zwar kein besonders guter Gärtner, aber ich hatte immer viel Freude an meinen Gärten – in Lesotho, in Madagaskar, in Ruanda und jetzt unter den unwirschen Bedingungen Nigers, wo ein Garten eine Oase inmitten von Ziegen, Staub und Sand ist.“

Jeremy Lester

GEBOREN:
1949 in
Colchester,
Vereinigtes Königreich
POSITION:
Leiter der EU-Delegation
in Niger

Im Dienste der Bürger Europas

Personal

Die 25 000 Bediensteten der Europäischen Kommission kommen aus allen Mitgliedstaaten der Union und aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Wie Beamte überall werden sie in zahlreichen Betätigungsfeldern und auf verschiedenen Entscheidungs- und Verwaltungsebenen oder als Hilfspersonal eingesetzt. Ihre Verschiedenheit spiegelt die große Vielfalt der Europäischen Union wider und macht die Kommission zu einem Schmelzriegel europäischer Sprachen und Kulturen.

Den typischen Beamten gibt es nicht. Wenn Sie durch die Korridore eines Kommissionsgebäudes in Brüssel gehen, begegnen Sie Menschen unterschiedlichster Nationalität, Kultur, ethnischer oder sozialer Herkunft, die verschiedene Sprachen sprechen.

Aber die Kommission ist nicht der Turm von Babel; intern werden nur die drei Arbeitssprachen Englisch, Französisch und Deutsch verwendet – allerdings müssen offizielle Dokumente in allen 20 EU-Amtssprachen vorliegen. Von den Beamten wird erwartet, dass sie neben der Muttersprache mindestens noch eine weitere EU-Sprache sprechen.

Um bei der Europäischen Kommission arbeiten zu können, muss man keinen bestimmten beruflichen Werdegang nachweisen. Altersgrenzen für Neueinstellungen wurden aufgehoben, um älteren Bewerbern mit einschlägiger Berufserfahrung eine Chance zu geben. Neben Vollzeitbeamten können auch Experten mit besonderen Fachkenntnissen oder nationale Beamte, die von ihrer Regierung abgeordnet werden, für einen befristeten Zeitraum beschäftigt werden. Aber die beiden letzteren Gruppen machen nur eine kleine Minderheit aus.

Zwar strebt die Kommission eine ausgewogene Verteilung der Nationalitäten an, doch gibt es kein Quotensystem. Schlüsselvoraussetzungen sind Anpassungsfähigkeit und die Bereitschaft, in einem multikulturellen und mehrsprachigen Umfeld für längere Zeit im Ausland zu arbeiten.

Geld für Europa



© Reporters

Es war das multikulturelle und internationale Umfeld, das Anne Ropers zu den europäischen Institutionen hingezogen hat. Bei ihrer Arbeit in Brüssel befasst sie sich mit dem greifbarsten Symbol der europäischen Integration, dem Euro.

Inzwischen ist es für uns selbstverständlich, dass man eine Busfahrkarte in Athen mit einer finnischen Euro-Münze bezahlen kann. Aber Größe, Gewicht und andere technische Merkmale der 74 Milliarden Münzen der zwölf Euro-Länder zu harmonisieren, ist ein schwieriges Unterfangen. Zwar fällt dies nicht in die Zuständigkeit der Kommission, denn das Prägen von Münzen ist ein sehr altes souveränes Recht der Mitgliedstaaten. Doch stellt die Kommission das Sekretariat für die nötige Koordinierung zwischen den Regierungen, und hier arbeitet Anne.

Anne hat fast immer auf diesem Sachgebiet gearbeitet. An ihrem ersten Arbeitsplatz in der Kommission gehörte es u. a. zu ihren Aufgaben, den täglichen Wechselkurs des ECU gegenüber anderen Währungen zu berechnen; der ECU war eine fiktive

Währung und wurde hauptsächlich als Bezugsgröße für den Haushalt und die Zahlungen der EU verwendet, „aber war auch für große Unternehmen wichtig. Häufig riefen sie mich an, um den Wechselkurs zu erfahren.“

Mit der Einführung des Euro verschwand der ECU. In dem Maße, wie auch die Währungen der beteiligten Mitgliedstaaten abgeschafft und die Europäische Zentralbank in Frankfurt die Zuständigkeit für den Euro-Wechselkurs übernahm, verlagerte sich die Tätigkeit von Anne auf die Spezifikationen der Euro-Münzen. „Hauptsächlich geht es darum, den neuen Mitgliedstaaten die einschlägigen Informationen zu liefern. Einige werden in wenigen Jahren den Euro übernehmen.“

Nach 32 Jahren in Brüssel ist das internationale Umfeld immer noch der Teil der Arbeit, den Anne am meisten schätzt. „Man lernt viel über andere Länder, ohne jemals sein Büro zu verlassen. Und nach so vielen Jahren habe ich zwar immer noch eine starke Bindung an Frankreich, aber zu Hause fühle ich mich hier in Brüssel.“

Anne Ropers

GEBOREN:

1945 in
Paris, Frankreich

POSITION:

Sekretärin der Arbeitsgruppe
der Münzdirektoren

Banknoten und Münzen

Die Euro-Banknoten in Werten zwischen 5 bis 500 Euro sind in allen zwölf Ländern des Euro-Gebiets einheitlich. Die Euro-Münzen hingegen haben eine gemeinsame Vorderseite, die den Wert angibt, aber eine länderspezifische Rückseite mit unterschiedlichen nationalen Symbolen. Auch Kleinstaaten wie der Vatikan prägen eigene Euro-Münzen – jedoch in so kleiner Zahl, dass sie bereits Sammlerwert erlangt haben.

Einstellung

Wer bei der Kommission arbeiten will, muss an einem „Allgemeinen Auswahlverfahren“ teilnehmen. Zwar gibt es keinen festen Zeitplan, doch werden die Auswahlverfahren in regelmäßigen Abständen entsprechend dem Personalbedarf durchgeführt. Aufgrund des Tätigkeitsprofils – arbeiten in einem internationalen Team zum Wohle Europas und seiner Bürger – mangelt es nicht an Bewerbern.

Die Auswahlverfahren werden in den großen Zeitungen der EU-Länder und auf Internet veröffentlicht. Im Jahr 2003 wurde das Europäische Amt für Personalauswahl (EPSO) als einzige Anlaufstelle geschaffen, um die Einstellung bei der Kommission und den anderen EU-Organen abzuwickeln und zu koordinieren. Die EPSO-Website (europa.eu.int/epsso) informiert über laufende und künftige Auswahlverfahren und enthält Hinweise für Bewerber.

Die Auswahlverfahren, die in allen EU-Sprachen veranstaltet werden, bestehen aus einer Reihe von Vorprüfungen und einer schriftlichen Prüfung. Bewerber, welche die schriftliche Prüfung bestanden haben, werden zu einer mündlichen Prüfung eingeladen, die gewöhnlich in Brüssel stattfindet.

Die Laufbahnen bei der Kommission sind im Wesentlichen in zwei Funk-

tionsgruppen eingeteilt: eine für Personen mit Hochschulabschluss und eine für Personen ohne Hochschulabschluss. Wer die Eignungsprüfungen für Hochschulabsolventen besteht, kann als A-Beamter oder auf Dienstposten der Funktionsgruppe Administration eingestellt werden. Wer keinen Hochschulabschluss hat, kann sich für Dienstposten der Funktionsgruppe Assistenten (B-Laufbahn), für Sekretariatsposten (C-Laufbahn) oder Hilfs- und Logistiktätigkeiten bewerben (D-Laufbahn).

Es herrscht ein scharfer Wettbewerb, so dass eine gründliche Vorbereitung unerlässlich ist. Erfolgreichen Bewerbern öffnet sich der Weg zu einer stimulierenden und anspruchsvollen Tätigkeit und sie können während ihrer Berufslaufbahn in verschiedenen Politikbereichen arbeiten. Eigeninitiative wird belohnt. Da die Kommission ein breites Spektrum von Tätigkeiten abdeckt und relativ klein ist, kann in verhältnismäßig kurzer Zeit eine hohe Verantwortungsstufe erreicht werden.

Die Kommissionsbediensteten werden gut bezahlt. Obwohl sie weniger verdienen als Personen in vergleichbaren internationalen Positionen des Privatsektors, sind sie in der Regel besser bezahlt als ihre Kollegen, die in den nationalen Verwaltungen der Mitgliedstaaten eine gleichwertige Tätigkeit ausüben.

Strukturschwache Regionen unterstützen



© Reporters

Von der Weltbank zur Europäischen Kommission, zwischendurch ein kurzer Aufenthalt im Heimatland, um die Slowakei auf die EU-Mitgliedschaft vorzubereiten. So stellt sich der berufliche Werdegang von Katarina Mathernova dar, die Anfang 2005 einen Direktorposten in der Generaldirektion Regionalpolitik übernahm.

Katarina ist für Auswahl, Förderung und Durchführung von EU-finanzierten Entwicklungsprogrammen und -projekten für strukturschwache Regionen in sieben Ländern verantwortlich. Sie ist zuständig für drei Referate, die folgende Länder betreffen: Spanien, Irland, Finnland und Estland sowie Belgien, Luxemburg und die Tschechische Republik. „Die Entscheidung der Kommission, alte und neue Länder zusammenzulegen, war richtig. Es gibt Dinge, welche die neuen Länder von den alten lernen können und Ideen, welche die alten Länder von den neuen übernehmen können. Dies gilt vor allem für Nachbarstaaten wie Estland und Finnland oder die Slowakei und Österreich.“


Nach einem juristischen Abschluss an der Comenius-Universität von Bratislava und einem Postgraduierten-

studium an der Universität Michigan fing Katarina 1993 bei der Weltbank in Washington an. Von 1999 bis 2002 kehrte sie in die Slowakei zurück, wo sie an der wirtschaftlichen Umstrukturierung und der Vorbereitung auf die EU-Mitgliedschaft mitwirkte. „Ich war vor allem als Sonderberaterin des stellvertretenden Ministerpräsidenten bei den Beitrittsverhandlungen tätig. Dies hat mein Interesse an der EU geweckt und ich glaube an den Prozess der europäischen Integration.“ Danach kehrte sie zur Weltbank zurück, aber zwei Jahre später nahm sie eine Stelle bei der Kommission an.

„Ich möchte sehen, wie sich die neue Dynamik, die mit dem Beitritt von acht mittel- und osteuropäischen Ländern in der EU entstanden ist, in der Kommission entfaltet.“ Anziehend wirkte sich auch das internationale Arbeitsumfeld in der Kommission aus, das Katarina bereits bei der Weltbank kennen gelernt hatte. Aber nach ihrer Auffassung bestehen deutliche Unterschiede in der Organisationskultur.

Katarina Mathernova

GEBOREN:
1964 in
Bratislava, Slowakei
POSITION:
Direktorin in der
Generaldirektion
Regionalpolitik



Im Dienste der Bürger Europas

Leben in der Kommission

Was erwartet Sie nach Ihrer Einstellung bei der Kommission? Wahrscheinlich werden Sie einer der Generaldirektionen in Brüssel zugewiesen. Diese können bis zu 1 000 Mitarbeiter haben, aber im Schnitt sind es weitaus weniger.

Das Referat, dem Sie innerhalb einer Generaldirektion zugeteilt werden, setzt sich überwiegend aus Menschen aus anderen Ländern zusammen. Die Kommission bemüht sich selbstverständlich um Chancengleichheit, aber trotz aller Anstrengungen sind Frauen in leitenden Positionen immer noch unterrepräsentiert.

Als europäischer Beamter zahlen Sie Einkommensteuer an die EU und nicht an das Land, in dem Sie arbeiten oder aus dem Sie kommen.

Die meisten Kommissionsbeamten schicken ihre Kinder auf die Europäischen Schulen. Diese unterrichten Schüler in allen 20 EU-Sprachen bis zur Hochschulreife. Besonderes Gewicht wird auf den Sprach-

unterricht gelegt. Das Europäische Abiturzeugnis wird von allen Hochschulen in der EU und vielfach auch außerhalb anerkannt.

Im Jahr 2004 leitete die Kommission eine Reihe tief greifender Reformen ein, um die Effizienz zu erhöhen und die Verwaltungskosten zu senken. Die wichtigste Komponente einer mehr leistungsorientierten Laufbahnstruktur wird bis 2006 umgesetzt. Bedienstete ohne Hochschulabschluss sollen mehr Chancen erhalten (hierzu werden spezielle Fortbildungslehrgänge angeboten), um in Verwaltungspositionen aufzusteigen, wenn sie die nötigen Fähigkeiten besitzen. Auch für das Verwaltungspersonal sollen die Aufstiegsmöglichkeiten klarer gefasst werden.

Die Unterscheidung zwischen B- und C-Beamten wird aufgehoben. Die D-Laufbahn wird nach und nach eingestellt und die bisher von diesen Bediensteten erfüllten Aufgaben werden von externen Auftragnehmern übernommen.

Anfangsgehälter

Nach der neuen Laufbahnstruktur erhält eine Sekretärin ohne Hochschulabschluss und dreijähriger Berufserfahrung ein Grundgehalt von 2 341 Euro. Eine Verwaltungskraft mit Hochschulabschluss und ebenfalls dreijähriger Berufserfahrung kann bei Dienstantritt mit einem Grundgehalt von mindestens 3 837 Euro/Monat rechnen. Hinzu kommen noch Zuschläge, die sich auf 16 % oder mehr des Grundgehalts belaufen können, abzüglich Steuern und Krankenversicherung.

Die nötige Ausrüstung bereitstellen



© Reporters

Die Kommission modernisiert ihre Managementpraxis; Tätigkeiten, die nicht zu den Kernaufgaben gehören, werden ausgelagert und mehr Mobilität im Arbeitsleben gefördert. Frans Rijpstra hat mit beiden Erfahrungen gesammelt.

Wenn jemand nach zwanzig Jahren als Koch bei der niederländischen Marine nun darüber entscheidet, welche IT-Ausrüstung für einen bestimmten Kommissionsbeamten am besten geeignet ist, hört sich dies wie ein Quantensprung an. Aber das ist die Berufslaufbahn von Frans. Zwischendurch arbeitete er mehr als zehn Jahre in den Kommissionsküchen, eine Arbeit, die es ihm zum ersten Mal ermöglicht hat, im Heimatland seiner belgischen Frau und seiner Kinder zu leben.

Als die Kommission 1999 beschloss, den Catering-Service auszulagern, wurde Frans gesagt, er könne sich in der Kommission nach einer anderen Tätigkeit umsehen. Mit 49 Jahren, wenn es nicht gerade leicht ist, eine neue Arbeit zu finden, bekam Frans gleich die erste Stelle, um die er sich beworben hatte; allerdings ging es dabei um etwas völlig anderes, nämlich die Beschaffung von Computerausrüstungen, insbesondere PCs, Bildschirmen und Druckern. „Dies ist der beste Job, den ich jemals hatte. Im privaten Sektor hätte ich sicherlich nicht dieselbe Chance gehabt.“

Seine neuen Chefs erkannten, dass Frans aufgrund der bisherigen Tätigkeit im Umgang mit externen Lieferanten bewandert war und die dafür nötigen Sprachkenntnisse – Niederländisch, Französisch und Englisch – besaß. Außerdem interessierte er sich bereits seit langem für Informatik. Doch das bedeutet nicht, dass man leichtes Spiel mit ihm hat. „Als die Flachbildschirme auf den Markt kamen, wollte jeder einen haben, aber das geht nicht. Ich verbrachte viel Zeit damit herauszufinden, was die Leute wirklich brauchen.“

„Dies ist ein Traumjob. Ich habe Kontakt zu Menschen innerhalb und außerhalb der Kommission. Ich trage Verantwortung; meine Tätigkeit ist abwechslungsreich und es herrscht ein gutes Arbeitsklima. Außerdem habe ich das Gefühl, dass ich meinen Teil zum Aufbau Europas beitrage, indem ich es den Menschen ermögliche, ihre Arbeit besser zu machen.“

Frans Rijpstra

GEBOREN:
1954 in
Hilversum, Niederlande
POSITION:
Zuständig für die
Beschaffung von
Computerausrüstungen
für das Personal

Haushalt

Zu den Aufgaben der Kommission zählt die Verwaltung des EU-Haushalts mit einem Volumen von derzeit 115 Mrd. EUR/Jahr; das entspricht knapp einem Prozent des gesamten Bruttoinlandsprodukts (BIP) sämtlicher EU-Länder oder ca. 250 Euro je EU-Bürger. Allerdings ist dies ein Durchschnittswert, denn ärmere Länder tragen zum EU-Haushalt weniger bei als die reichen Länder.

Die größten Einzelposten des Haushalts sind die Landwirtschaft und die Regionalförderung. Zusammen machen sie fast 80 % des Haushalts 2005 aus. Hingegen sind die Verwaltungskosten der EU gering und erreichen gerade mal 5 % der EU-Ausgaben.

Die übrigen Haushaltsmittel fließen anderen Politikbereichen zu – hauptsächlich Energie und Verkehr, Forschung, Bildung und Kultur, Justiz und Inneres. Ein weiterer wichtiger Ausgabenfaktor ist die technische und finanzielle Hilfe für bedürftige Länder rund um den Globus.

Alljährlich erstellt die Kommission den Haushaltsentwurf, dabei hat sie die von den EU-Regierungen festgelegte Obergrenze zu beachten. Auch sind es die Regierungen der Mitgliedstaaten und das Europäische Parlament, die den Jahreshaushalt letztlich verabschieden.

Die Kommission kann nicht nach freiem Ermessen über die Gelder verfügen. Das Europäische Parlament und die Regierungen der Mitgliedstaaten erwarten in allen Phasen Transparenz und verlangen Rechenschaft von der Kommission. Am Ende eines jeden Haushaltsjahres muss die Kommission beim Europäischen Parlament die Entlastung für die Ausführung des Haushaltsplans beantragen.

Solidarität und Innovation fördern



© Reporters

Ein Teil der EU-Gelder wird dafür verwendet, Innovation zu fördern und die europäische Wirtschaft wettbewerbsfähiger zu machen. Giorgio Clarotti hat sich mit zwei Schlüsselbereichen dieser Politik befasst: der Forschung, die auf die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit abstellt, und der Sozialpolitik, die es den europäischen Bürgern ermöglichen soll, die Vorteile des Wandels zu nutzen.

Giorgio ist ein Kommissionsbeamter der zweiten Generation: „Wie Obelix fiel ich als Kind in den Zaubersaft.“ Zunächst arbeitete er in der biomedizinischen Forschung, denn er glaubte, dort seine Vorstellungen von Wandel und Innovation besser realisieren zu können.

Doch im Alter von 29 Jahren landete er bei der Kommission und verwaltete ein Budget von 60 Millionen Euro für biomedizinische Forschung. Da er aus eigener Erfahrung wusste, mit welchen knappen Mitteln die europäischen Forscher im Vergleich zu denen der Vereinigten Staaten und Japans arbeiten müssen, war er nun in der Lage, „100 Giorgios zu unterstützen“.

Darauf folgte ein Forschungsprogramm für kleine und mittlere Unternehmen. „KMU neigen häufig der Auffassung zu, die Kommission würde ihre Entwicklung behindern, aber unsere Programme zeigten, dass wir ihnen neue Perspektiven bieten können.“

Knapp zehn Jahre nach seinem Eintritt in die Kommission wechselte Giorgio in die Generaldirektion Beschäftigung und soziale Angelegenheiten, wo er das Referat Kommunikation leitete. „Für mich liegt eine der größten Herausforderungen der EU darin, in einer alternden Gesellschaft ein innovatives, dynamisches Wirtschaftsmodell zu schaffen. Bei dem europäischen Modell geht es um Solidarität. Die Sozialpolitik ist ein produktiver Faktor, sie eröffnet allen Bürgern Chancen und stellt sicher, dass der Wandel die Menschen mitnimmt. Der Europäische Sozialfonds trägt maßgeblich dazu bei, den Wandel zu steuern, und dazu, dass sogar die weniger wettbewerbsfähigen davon profitieren können.“

Doch die Herausforderung, im Bereich Forschung und Entwicklung mit den Vereinigten Staaten und Japan Schritt zu halten, besteht weiter. Anfang 2005 wechselte Giorgio wieder zurück und bei seiner jetzigen Tätigkeit geht es darum, eine engere Zusammenarbeit zwischen nationalen Ministerien und Agenturen zu fördern, die staatliche Forschung finanzieren, um so Größenvorteile zu nutzen.

Giorgio Clarotti

GEBOREN:
1963 in
Turin, Italien
POSITION:
Förderung der
Zusammenarbeit zwischen
nationalen
Forschungsprogrammen auf
dem Gebiet der
Biowissenschaften

Im Dienste der Bürger Europas

Ihre Stimme in Brüssel

Die Kommission trifft zahlreiche Entscheidungen, die das Leben der Bürger und der Unternehmen und Organisationen, für die sie arbeiten, unmittelbar berühren. Daher bemüht sie sich, ihr Handeln möglichst offen und nachvollziehbar zu gestalten und bietet den Bürgern Zugang zu Informationen über alle sie interessierenden Fragen. Im Vorfeld der Rechtsetzung führt die Kommission umfassende Konsultationen mit Vertretern der Wirtschaft, der Verbraucher und sonstigen Beteiligten durch. Deren Beitrag ist von unschätzbarem Wert, denn so können ausgewogene Vorschläge erarbeitet werden, welche die Interessen aller berücksichtigen. Damit wird die Kommission ihrer Verantwortung gerecht und stellt sicher, dass EU-Rechtsvorschriften dem allgemeinen europäischen Interesse dienen.

Mit Hilfe der interaktiven Website der Kommission *Ihre Stimme in Europa* über europa.eu.int/yourvoice kann jeder Bürger aktiv in den politischen Entscheidungsprozess eingreifen. Jeder kann Stellung nehmen, seine Erfahrungen mitteilen und sich an politischen Diskussionsforen beteiligen.

Sie haben Zugang zu allen amtlichen Veröffentlichungen sowie zu internen Dokumenten. Auf der EU-Website sind mehr als 2,1 Millionen Dokumente abrufbar. Jeder Bürger kann unabhängig von seiner beruflichen Stellung und ohne Angabe von Gründen ein nichtveröffentlichtes Dokument anfordern. Lediglich Informationen persönlicher Art oder Angaben, welche die legitimen Interessen von Unternehmen berühren, können verweigert werden.

Sie können sich in jeder der zwanzig EU-Amtssprachen schriftlich, telefonisch, per Fax oder E-Mail an die Kommission wenden. Die Kommission ist verpflichtet, innerhalb von 15 Tagen in derselben Sprache zu antworten.

Am einfachsten können Informationen über *Europe Direct* (europa.eu.int/europedirect) telefonisch oder über E-Mail angefordert werden. Dieser maßgeschneiderte Dienst liefert konkrete Antworten auf Fragen zur Kommission. Hier finden Sie auch Hilfe, wenn Sie Rechtsauskünfte benötigen.

Arbeitsmotivation



© Reporters

Nach dem EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 gab Ingrid Scherer ihre Tätigkeit bei einem Elektronikunternehmen auf und zog nach Brüssel, um für die Kommission zu arbeiten. Sie hat diese Entscheidung nie bereut.

„Hier zu arbeiten gibt mir die Möglichkeit, mein persönliches Engagement für Europa zum Ausdruck zu bringen. Ich betrachte die Europäische Integration als den besten Weg, um Frieden und Stabilität für unsere Kinder und Enkelkinder zu sichern. Deshalb unterstütze ich den Erweiterungsprozess, der andere mittel- und osteuropäische Länder in die EU führt“.

Zunächst arbeitete Ingrid als Postassistentin in der zuständigen Dienststelle für wissenschaftliche Forschung. Nachdem sie 2003 eine interne Prüfung abgelegt hatte, wurde sie befördert und übernahm ihren derzeitigen Posten im Ärztlichen Dienst der Kommission.

„Wir organisieren die jährlichen Kontrolluntersuchungen, die allen Kommissionsbediensteten offen stehen. Über 90 % nutzen diese Möglichkeit. Außerdem muss bei jeder

Neueinstellung eine ärztliche Untersuchung durchgeführt werden; auch hier übernehmen wir den organisatorischen Teil. Obwohl ich in der Verwaltung tätig bin, habe ich durch meine Arbeit Kontakt zu Kollegen aus der ganzen Kommission sowie zu den Ärzten und medizinischen Fachkräften, mit denen wir zusammenarbeiten.“

Ihre Englischkenntnisse erwarb Ingrid bereits in Österreich, als sie im Verkaufsbüro einer Elektronikfirma arbeitete. „Als ich nach Brüssel kam, habe ich einen Französischkurs belegt und mit einem Diplom abgeschlossen; nun fange ich mit Niederländisch an“. Ihr Ehemann, der seinen Arbeitsplatz bei einer österreichischen Kommunalbehörde aufgab, um Ingrid nach Brüssel zu begleiten, lernte in den ersten beiden Jahren Französisch und Niederländisch und arbeitet nun als Fahrer für ein belgisches Privatunternehmen. Ihr Sohn blieb in Österreich, um den Bauernhof der Großeltern zu übernehmen. Ihre Tochter, die mit den Eltern nach Brüssel kam, ist inzwischen in Belgien verheiratet und hat drei Kinder. In ihrer Freizeit kümmert sich Ingrid am liebsten um ihre Enkelkinder.

Ingrid Scherer

GEBOREN:

1960 in
Leoben, Österreich

POSITION:

Unterstellter Rechnungsführer,
Ärztlicher Dienst der
Kommission

Kontrolle und Ausgleich

Die Kommissionstätigkeit unterliegt einer ständigen Kontrolle. Der Europäische Gerichtshof kontrolliert das Handeln der Kommission und der anderen EU-Organen. Die Kommission kann Mitgliedstaaten vor den Gerichtshof bringen, wenn sie die EU-Rechtsvorschriften nicht korrekt anwenden oder gegen die Regeln verstoßen.

Die Kommission selbst ist den Bürgern Europas über das Europäische Parlament rechenschaftspflichtig, das durch ein Misstrauensvotum alle 25 Kommissare zum Rücktritt zwingen kann. Auch besteht eine Rechenschaftspflicht gegenüber den Regierungen der Mitgliedstaaten, die im EU-Rat wahrgenommen wird. Im Rechtsetzungsprozess der Union besitzt die Kommission das Vorschlagsrecht, aber es sind der Rat und das Parlament, welche die Vorschläge erörtern, Änderungen verlangen und sie schließlich billigen oder ablehnen. Daher stehen die drei Organe in ständigem Dialog.

Sind Bürger und Unternehmen der Ansicht, dass Entscheidungen der

Kommission ihren Interessen schaden, können sie den Gerichtshof anrufen. Auch können Privatpersonen und kleine Unternehmen ihr Anliegen dem Europäischen Ombudsmann vortragen, dessen Aufgabe es ist sicherzustellen, dass die Rechte der Bürger gewahrt und Machtmissbrauch oder Missstände bei der Tätigkeit der Kommission und anderer Organe beseitigt werden und Abhilfe geschaffen wird. Die Website des Ombudsmanns ist unter folgender Adresse abrufbar **www.euro-ombudsman.eu.int**

Die finanziellen Aufwendungen der Kommission werden einer externen und internen Kontrolle unterzogen. Für die externe Kontrolle ist der Europäische Rechnungshof zuständig, eine gesonderte EU-Einrichtung mit Sitz in Luxemburg. Innerhalb der Kommission überprüft der interne Auditdienst das Finanzgebaren der Kommission um sicherzustellen, dass die Steuergelder sinnvoll ausgegeben und nicht vergeudet werden.

Lebensmittel- sicherheit



© Reporters

Damit unsere Lebensmittel sicher sind, wo immer sie herkommen, hat die EU eine Reihe strenger Standards festgelegt. Dorota Lewczuk-Bianco aus Polen ist Rechtsanwältin und kontrolliert die Einhaltung dieser Standards.

Dorota fing 2003 bei der Kommission an; zuvor hatte sie ein Studium am polnischen Campus des Europakollegs in Natolin abgeschlossen und im Ministerium für europäische Angelegenheiten gearbeitet. Bevor sie mit ihrem italienischen Ehemann, den sie während ihres Studiums in Mailand kennen gelernt hatte, nach Brüssel umsiedelte, hat sie sich mit der Angleichung der polnischen Lebensmittelvorschriften an die Erfordernisse der EU-Mitgliedschaft befasst.

Nun arbeitet Dorota in der Dienststelle, die für Verbraucherschutz, Gesundheit, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz zuständig ist. Ihre Aufgabe besteht darin zu überprüfen, dass die vom EU-Ministerrat erlassenen Regeln für die Lebensmittelsicherheit fristgerecht in die nationalen Lebensmittelvorschriften umgesetzt und korrekt angewandt werden. Die Kommission kann Mitgliedstaaten verklagen, wenn sie gegen diese Regeln verstoßen.

„Wichtig sind gemeinsame Vorschriften und die Gewissheit, dass alle unsere Lebensmittel bestimmte Kriterien erfüllen. Es geht nicht an, dass in einzelnen Ländern unterschiedliche Pestizidrückstände zulässig sind und für Importe nochmals andere Regeln gelten. Wir haben den Binnenmarkt und müssen alle zusammenarbeiten. Persönlich empfinde ich es als sehr befriedigend, dass ich etwas für die Gesellschaft als Ganzes in einem Bereich tun kann, der unser tägliches Leben berührt.“

Dorota muss sich auch mit Beschwerden der Öffentlichkeit befassen: „Jeder Bürger kann sich bei der Kommission beschweren, und bei uns gehen häufig Beschwerden ein, vor allem zur Lebensmittelsicherheit und zum Tierschutz. Allen Beschwerden wird nachgegangen.“

Aber bei ihrer Tätigkeit geht es nicht nur um die Kontrolle geltender Vorschriften. „Da eine bessere Rechtsetzung zu den Zielvorgaben der Kommission zählt, arbeiten wir auch darauf hin, die Vorschriften für Lebensmittelsicherheit zu vereinfachen, damit sie für die Bürger und für die Lebensmittelindustrie verständlicher werden.“

Dorota Lewczuk-Bianco

GEBOREN:
1969 in
Warschau, Polen
POSITION:
Überwachung der
Einhaltung der
EU-Vorschriften für
Lebensmittelsicherheit

Im Dienste der Bürger Europas

Sprachen

Die Sprache ist Teil unserer Identität. In ihr kommt unsere Nationalität, Kultur und Tradition besonders zum Ausdruck. Die EU setzt sich nicht nur für die Integration zwischen ihren Mitgliedstaaten ein, sondern sie fördert auch aktiv die sprachliche Vielfalt der Völker Europas.

Deshalb finanziert die Kommission europaweite Programme vor allem für junge Menschen, um das Erlernen anderer europäischer Sprachen aus Gründen der beruflichen oder persönlichen Mobilität zu erleichtern und so interkulturelle Kontakte und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Erklärtes Ziel dieser Programme ist es darauf hinzuwirken, dass möglichst viele EU-Bürger neben ihrer Muttersprache Kenntnisse in zwei weiteren Sprachen erwerben.

Sprache und Kommunikation sind Top-Prioritäten der Kommission und der anderen Organe. Grundsätzlich müssen alle Bürger in der Amtssprache ihres Landes Zugang zu sämtlichen EU-Dokumenten haben. Auch haben sie das Recht, sich in ihrer Sprache an die Kommission zu wenden und in dieser Sprache eine Antwort zu erhalten. So stellt die EU sicher, dass es zu keiner Diskriminierung zwischen Bürgern der großen Länder und der anderen Länder kommt, so klein sie auch sein mögen.

In den 25 EU-Ländern gibt es 20 Amtssprachen: Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Lettisch, Litauisch, Maltesisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Schwedisch, Slowakisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch und Ungarisch.

Da die Bediensteten der Kommission aus sämtlichen Mitgliedstaaten kommen, befinden sich unter ihnen Muttersprachler für alle Amtssprachen (und andere). Doch kann nicht erwartet werden, dass jemand sämtliche Amtssprachen beherrscht; deshalb beschränkt sich die Kommission für interne Zwecke häufig auf drei Sprachen – Englisch, Französisch und Deutsch. Generell werden Rechtsetzungsvorschläge zunächst mal in einer dieser Sprachen vorgelegt.

Damit wir einander verstehen



© Reporters

Wenn Regierungsbeamte und Sachverständige an neuen Rechtsvorschriften arbeiten, die EU-weit gelten sollen, müssen sie diese Vorlagen in ihrer Muttersprache lesen und erörtern können. Deshalb kann die Kommission ohne Übersetzer für schriftliche Texte und Dolmetscher für Echtzeitdiskussionen nicht funktionieren. Marta Sanz Fernández arbeitet als Dolmetscherin.

„Wir dolmetschen zu jedem nur denkbaren Thema. Manchmal ist es so technisch, dass ich zuerst die Fachausdrücke auf Spanisch lernen muss, bevor ich sie in der Fremdsprache beherrsche. Und wenn Spanier Bilder aus dem Stierkampf verwenden, kann die Wiedergabe in einer anderen Sprache schwierig sein. Doch ergreift jemand, für den wir dolmetschen, seinerseits das Wort und redet in voller Kenntnis der Sachlage, zeigt dies, dass er alles verstanden hat, was die Sprecher vor ihm in ihrer Sprache vorgetragen haben.“

Die Arbeitssprachen von Marta sind Spanisch, Französisch, Italienisch und Portugiesisch, aber – was ungewöhnlich ist – nicht Englisch. „Eigentlich hatte ich nie daran gedacht, als Dolmetscher bei der EU zu arbeiten,

da ich glaubte, ohne Englisch ginge das nicht. Dass dem nicht so ist, habe ich erst entdeckt, als ich einem Kollegen im Verteidigungsministerium in Madrid beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars half.“

Eine weitere Überraschung war, dass die Kommission tatsächlich auf Chancengleichheit achtet. „Beim Einstellungsgespräch war ich im siebten Monat schwanger und rechnete damit, erst nach der Geburt meine Stelle antreten zu können. Aber man sagte mir „Herzlichen Glückwunsch, sie sind eingestellt“ und schickte mich einen Monat später in Schwangerschaftsurlaub.“

Der Umzug nach Brüssel bedeutete für Marta, die einen Teil ihrer Kindheit in Marokko verbrachte, dass sie die Erfahrung eines Auslandsaufenthalts an die eigenen Kinder weitergeben kann. Nicht so leicht war es für ihren Ehemann, der „sein Unternehmen und eine Rockband in Madrid zurücklassen musste, aber er fand eine Marktnische und managt nun eine Einrichtung der spanischsprachigen Gemeinschaft. Er organisiert alles, angefangen von gesellschaftlichen Ereignissen bis zur Erstellung einer Namensliste spanischsprachiger Ärzte.“

Marta Sanz Fernández

GEBOREN:
1966 in
Madrid, Spanien
POSITION:
Dolmetscherin für Spanisch

Im Dienste der Bürger

Die Kommission ist unabhängig aber rechenschaftspflichtig und wurde von den Regierungen der EU-Mitgliedstaaten eingesetzt, um dem europäischen Gesamtinteresse zu dienen; sie steht über den nationalen Interessen eines Mitgliedstaates oder einer Gruppe von Ländern. Bei der Kommission arbeiten keine anonymen Bürokraten, sondern ganz normale Bürger, die gemeinsam die Zukunft der Union gestalten wollen.

Die Welt verändert sich und auch Europa. Mehr EU-Länder werden den Euro einführen. Es zeichnen sich neue Herausforderungen in Bereichen wie Außenpolitik, Sicherheit, Verteidigung und Justiz ab. Die Europäische Union muss sich weiter entwickeln und so auch die Rolle der Kommission.

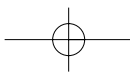
Wie diese Entwicklung genau verlaufen wird, hängt teilweise von den Menschen ab, deren Interessen sie dient. Ganz gleich, wie Sie zur Zukunft Europas stehen, Ihre Meinung ist für die Kommission wichtig. Sie können sich über die in der Broschüre genannten Kanäle zu Wort melden. Jeder kann daran mitwirken, das Europa zu schaffen, in dem wir leben wollen.

Zur Vertiefung



Allgemeine Informationen über die Europäische Kommission und die anderen EU-Organe finden sich auf der EU-Website, die auf dem Server Europa unter **europa.eu.int** abrufbar ist und Einblicke in die Arbeitsweise der EU gibt, über laufende Tätigkeiten und künftige Prioritäten berichtet sowie weitere Informationen enthält.

Praktische Hinweise für die Bewerbung bei der Europäischen Kommission können von folgender Website abgerufen werden: **europa.eu.int/epso**



Europäische Kommission

Im Dienste der Bürger Europas

Was die Europäische Kommission für Sie tut

Reihe *Europa in Bewegung*

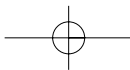
Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2005 – 22 S. – 16,2 x 22,9 cm

ISBN 92-894-9482-4

Im Zentrum der Europäischen Union steht die Europäische Kommission: Sie verbindet in einzigartiger Weise legislative und exekutive Befugnisse und verwaltet eine Vielzahl von Politikbereichen, die vom Handel über den Umweltschutz bis zur Fischerei reichen. Die Kommission ist auch für die Ausführung des Jahresbudgets der Union in Höhe von 115 Mrd. EUR verantwortlich.

Mit 25 000 Bediensteten aus der gesamten EU arbeitet die Kommission eng mit dem Europäischen Parlament und den nationalen Regierungen zusammen, um die Union im gemeinsamen Interesse ihrer 455 Millionen Bürger zu verwalten. Ihre Aufgabe ist es, die Bestrebungen der Bürger nach Frieden, Freiheit und Wohlstand in die Praxis umzusetzen. Wie geschieht dies? Wer arbeitet bei der Kommission? Welche Tätigkeiten üben die Bediensteten aus? In dieser Broschüre können Sie es herausfinden.



Weitere Informationen über die Europäische Union:



Information in allen Sprachen der Europäischen Union sind erhältlich über den Internet-Server Europa: <http://europa.eu.int>



Über ganz Europa verteilt gibt es hunderte von örtlichen Informationszentren. Das für Sie am nächsten gelegene Infozentrum finden Sie hier: europa.eu.int/comm/relays/index_da.htm



EUROPE DIRECT will Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden. Sie können diesen Dienst über die gebührenfreie Telefonnummer **00 800 6 7 8 9 10 11** (oder, falls Sie von außerhalb der EU anrufen, über die gebührenpflichtige Nummer +32-2-299 96 96) sowie per E-Mail (via europa.eu.int/europedirect) erreichen.

Für Auskünfte und Veröffentlichungen über die Europäische Union in deutscher Sprache wenden Sie sich bitten an:

VERTRETUNGEN DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

Vertretung in Deutschland

Unter den Linden 78
D-10117 Berlin
Tel. (49-30) 22 80 2000
Fax (49-30) 22 80 2222
Internet: www.eu-kommission.de
E-Mail: eu-de-kommission@cec.eu.int

Vertretung in Bonn

Bertha-von-Suttner-Platz 2-4
D-53111 Bonn
Tel. (49-228) 53009-0
Fax (49-228) 53009-50
E-Mail: eu-de-bonn@cec.eu.int

Vertretung in München

Erhardtstraße 27
D-80331 München
Tel. (49-89) 24 24 48-0
Fax (49-89) 24 24 48-15
E-Mail: eu-de-muenchen@cec.eu.int

Vertretung in Belgien

Rue Archimède 73
B-1000 Bruxelles
Tel. (32-2) 295 38 44
Fax (32-2) 295 01 66
Internet: europa.eu.int/comm/represent/be
E-Mail: represent-bel@cec.eu.int

Vertretung in Luxemburg

Bâtiment Jean Monnet
rue Alcide De Gasperi
L-2920 Luxembourg
Tel. (352) 43 01-34 925
Fax (352) 43 01-34 433
Internet: europa.eu.int/luxembourg
E-Mail: BURLUX@cec.eu.int

Vertretung in Österreich

Kärntnering 5-7
A-1010 Wien
Tel. (43-1) 51 61 80
Fax (43-1) 51 61 83 52
Internet: europa.eu.int/austria
E-Mail: burvie@cec.eu.int

BÜROS DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

Informationsbüro für Belgien

Rue Wiertz 60
B-1047 Bruxelles
Tel. (32-2) 284 20 05
Fax (32-2) 230 75 55
Internet: www.europarl.eu.int/brussels
E-Mail: epbrussels@europarl.eu.int

Informationsbüro für Deutschland

Europäisches Haus
Unter den Linden 78
D-10117 Berlin
Tel. (49-30) 22 80 1000
Fax (49-30) 22 80 1111
Internet: www.europarl.de
E-Mail: EPBerlin@europarl.eu.int
Erhardtstrasse 27
D-80331 München
Tel. (49-89) 202 08 790
Fax (49-89) 202 08 79 73
Internet: www.europarl.de
E-Mail: EPmuenchen@europarl.eu.int

Informationsbüro für Luxemburg

Bâtiment Robert Schuman
Place de l'Europe
L-2929 Luxembourg
Tel. (352) 43 00-225 97
Fax (352) 43 00- 224 57

Internet: www.europarl.eu.int

E-Mail: EPLuxembourg@europarl.eu.int

Informationsbüro für Österreich

Kärntnering 5-7
A-1010 Wien
Tel. (43-1) 51 61 70
Fax (43-1) 513 25 15
Internet: www.europarl.at
E-Mail: EPWien@europarl.eu.int

Vertretungen und Büros der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments bestehen auch in den übrigen Ländern der Europäischen Union. Delegationen der Europäischen Kommission bestehen in anderen Teilen der Welt.